

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie  
= Swiss journal of sociology

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

**Band:** 21 (1995)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Zusammenfassungen = Résumés = Abstracts

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZUSAMMENFASSUNGEN

### *Entwicklungsprozesse des Sports: Entstehung, Verbreitung und Globalisierung (Joseph Maguire) \**

Im diesem Artikel soll gezeigt werden, wie Elemente der von Norbert Elias entwickelten Prozess- und Figurationssoziologie die Erforschung von Globalisierungsprozessen fördern können. Darüber hinaus werden einige Aspekte dieses Ansatzes präzisiert und in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, wie sie bei der Untersuchung der globalen Entwicklung des Sports und seiner Verflechtung mit Staatsbildungsprozessen und funktioneller Demokratisierung eingesetzt werden können. Die hier vorgestellte Analyse skizziert einen Bezugsrahmen, der das Verständnis globaler Prozesse im Bereich des Sports erleichtert. Es werden fünf Hauptphasen der Entwicklung des Sports unterschieden und in Bezug gesetzt zu allgemeineren Globalisierungstendenzen.

### *Soziologie und Sport (Jacques Defrance) \**

Unter welchen Bedingungen hat sich in der Soziologie das Teilgebiet Sportsoziologie entwickelt? Am Beispiel der Vereinigten Staaten, Grossbritanniens und Frankreichs wird aufgezeigt, dass es zwei Dynamiken gibt, die zur Entstehung dieser speziellen Soziologie führen. Erstens eine soziale Dynamik, die im Sport zum Tragen kommt und manche Gruppen veranlasst, ihn als „soziales Problem“ zu konstituieren, mit dem sich dann die Soziologen befassen. Zweitens eine intellektuelle Dynamik, die soziologische Schulen veranlasst, ausgehend von der Untersuchung verschiedener Sportarten und körperlicher Aktivitäten Fragen und Antworten zu formulieren. Sportsoziologische Untersuchungen kommen vorwiegend aus der amerikanischen Soziologie und entstehen im Umfeld der Theorien von Elias und Bourdieu sowie der „cultural studies“.

### *Geld und Zeit in der Sportentwicklung (Klaus Heinemann) \*\**

Oft hat man Zeit aber keine Gelegenheit, um Geld zu verdienen. Dies kann am Mangel bezahlter Arbeit liegen, aber auch daran, dass Lage und Stückelung der zur Verfügung stehenden Zeit nicht der einer möglichen bezahlten Arbeit entspricht. Mit Geld kann man aber Zeit kaufen. Die Entscheidung etwa, die Reparatur des Segelbootes, die Pflege des Reitpferdes, die Wartung der Sporthalle, das Herrichten der Tennisplätze nicht mehr selbst – etwa als Mitglied eines Sportvereins – auszuführen, sondern in die Hand von erwerbswirtschaftlichen Betrieben bzw. bezahlten Mitarbeitern zu geben, bedeutet, das letztlich Zeit gekauft wird, Zeit die man für andere Zwecke verwenden kann. So gilt auch: Zeit spart Geld. Zeit eröffnet die Möglichkeit, Güter und Dienste dann selbst zu erstellen, wenn man nicht das nötige Geld hat, um sie zu kaufen oder auch keine Gelegenheit besteht, dieses Geld zu verdienen.

*Banden und Basketball in den Barrios von Caracas (Yves Pedrazzini) \**

Banden gehören in Caracas mittlerweile zu den Schlüsselfiguren der Metropole. Sie ähneln sowohl den Banden der brasilianischen Favelas als auch denen der US-amerikanischen Gettos. Hinter der nach aussen zur Schau getragenen Brutalität jedoch verbergen sich Gruppen, die in erster Linie Sportvereine sind; Ball und Spielfeld sind Träger und Ausdruck sozialer Bindungen. Die Analyse der Sportkultur dieser Banden bietet somit Gelegenheit zu einem neuen Ansatz bei der Erforschung des Alltags von Unterschichten in städtischen Ballungszentren, denn das eigentlich Interessante ist hier weniger der Basketball als vielmehr die soziale Problematik der Metropole, die chaotische Kultur moderner grossstädtischer Zivilisation. So ist es möglich, die Untersuchung der Banden aus dem alleinigen Zuständigkeitsbereich der Kriminologie und folglich die Untersuchung des Barrios aus dem Zuständigkeitsbereich der Soziologie des abweichenden Verhaltens herauszuholen.

*Liebliche Leiblichkeit: Frauen, Körper und Sport (Priska Gisler) \*\**

Frauen haben in den letzten Jahrzehnten, was ihre sportlichen Aktivitäten betrifft, gegenüber den Männern aufgeholt. Dennoch unterscheidet sich ihr Engagement von demjenigen der Männer weiterhin. Frauen präferieren gegenüber den leistungs- und geselligkeitsbetonenden Männern, den Körper ästhetisierende und formierende Sportarten. Dies kann anhand empirischem Material gezeigt werden. Mittels Bourdieus Konzept der „Domination masculine“, sowie Foucaults Vorstellung des „Panopticons“ wird versucht zwei theoretische Ansätze zu liefern, die zur Erklärung dieser Unterschiedlichkeiten beitragen. Es wird gezeigt, wie die Körper von Frauen Selbstbearbeitungen unterzogen werden.

*Körper, Sport und Schmerz am Beispiel des Joggings (Eliane Perrin) \**

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem körperlichen und mentalen Schmerz, dem sich zahlreiche Amateursportler freiwillig und regelmässig aussetzen. Dieser Schmerz hat mehrere Bedeutungen, die hier untersucht werden sollen, und zwar am Beispiel von Amateurloggern, die an Marathonwettbewerben und Läufen von 100 und mehr Kilometern teilnehmen. Gegenstand der Analyse sind ein Dutzend Tiefeninterviews mit Joggern sowie eine Reihe von Artikeln, die 1992 und 1993 in der französischen Monatszeitschrift „Jogging International“ erschienen sind, laut Untertitel ein „Magazin für Leute, die Spass haben und fit sind“. Sportliche Betätigung ist zu einem zentralen Ritual der neuen Körper- und Gesundheitsideologie geworden.

*Soziale Differenzierung der sportlichen Betätigung Erwachsener in Belgien 1969–1989 (Marijke Taks, Bart Vanreusel und Roland Renson) \**

Die sportliche Betätigung belgischer Erwachsener und ihre schichtenspezifischen Merkmale sind 1969, 1979 und 1989 untersucht worden. Da die drei Untersuchungen von

der Methode her identisch waren, sind die erhobenen Daten vergleichbar und lassen eine Entwicklung erkennen. Zwischen 1969 und 1989 hat die sportliche Betätigung Erwachsener generell und insbesondere in Clubsportarten zugenommen. Diese Zunahme ist zwar sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu beobachten, doch die durchschnittliche sportliche Betätigung liegt bei Frauen nach wie vor niedriger. Ferner betrifft die Zunahme zwar alle sozialen Schichten, doch die schichtenspezifischen Unterschiede bestehen nach wie vor: je höher das Bildungsniveau und der berufliche Status, desto mehr Sport wird getrieben. Darüber hinaus sind Skilaufen, Tennis, Segeln und Golf auch weiterhin Sportarten der Elite, während Fussball, Kampfsport und Turnen nach wie vor „demokratische“ Sportarten sind. Ballspiele wie Volleyball, Basketball, Handball und Tischtennis sind in diesen zwei Jahrzehnten zunehmend zu Sportarten der Elite geworden.

*„... da war ich verheiratet“. Magische Elemente in der Sendung „Traumhochzeit“  
(Jo Reichertz) \*\**

In der Fernsehsendung „Traumhochzeit“ werden die dort auftretenden Gewinnerpaare nicht „wirklich“ vor laufender Kamera getraut. Der Trauungsakt wird in der Sendung lediglich simuliert. Die „echte“ Trauung (mit Rechtsfolgen) muß nach der Sendung nachgeholt werden. Dennoch fühlen sich die Paare bereits nach der Fernsehtrauung „ernsthaft“ miteinander verheiratet. Der folgende Artikel geht der Frage nach, weshalb dies so ist. Dabei wird nicht nur gezeigt, mit welchen Mitteln das Fernsehen es erreicht, ein magisches (und damit wirksames) Feld zu schaffen, sondern auch, daß Fernsehen mit solchen Sendungen der in den letzten Jahren beobachtbaren Re-Mythologisierung der Lebenspraxis entgegenkommt. Schlußendlich wird die Frage diskutiert, ob modernes Fernsehen und Religion funktional gleichwertig sind oder doch nur verwandt.

*Musée de l'Art Brut: Rezeption und unterschiedliche Interpretationen einer  
Ausstellung (Esther Gonzalez) \**

Die Soziologie der Kunstrezeption beschäftigt sich erst seit einigen Jahren mit der Praxis des Museumsbesuchers. Der vorliegende Artikel stellt eine Untersuchung der Rezeption einer Ausstellung im *Musée de l'Art Brut* in Lausanne vor. Ausgangspunkt ist die von der Konstanzer Schule entwickelte Ästhetik der literarischen Rezeption. Diese erlaubt es, eine Ausstellung nicht lediglich als Produkt mit einem festgelegten und eindeutigen Sinn zu betrachten, sondern als Artefakt, dem der Besucher aufgrund seiner Betrachtung einen Sinn verleiht. Ausgehend von einer Analyse von zwanzig Gesprächen sowie der Eintragungen in das Goldene Buch des Museums werden fünf Rezeptionsformen unterschieden und wird ferner die Produktion und praktische Anwendung von Wahrnehmung untersucht.

\* Übersetzt aus dem Französischen von Cornelia Kerkhoff, Genf.

\*\* Original Deutsch.

## RÉSUMÉS

### *Processus de développement du sport : émergence, diffusion et globalisation* (Joseph Maguire) \*\*

Dans cet article, on vise à montrer comment des éléments de la sociologie des processus et des configurations dans la ligne de Norbert Elias peuvent faciliter la percée intellectuelle que requiert l'étude des processus de globalisation. En outre, certains aspects de cette approche sont précisés et une portée plus large leur est donnée. On examine notamment comment ils peuvent servir à l'examen du développement global du sport, en relation avec les processus de formation de l'Etat et avec la démocratisation fonctionnelle. L'analyse présentée ici ébauche un cadre de référence pouvant servir à la compréhension de processus globaux dans le domaine du sport. On distingue cinq phases principales de développement du sport, qui sont mises en rapport avec des tendances plus générales à la globalisation.

### *Le programme de la sociologie et le sport (Jacques Defrance) \*\*\**

Dans quelles conditions une sociologie spécialisée en sport est-elle apparue dans la sociologie ? En suivant les exemples des Etats-Unis, de l'Angleterre et de la France, l'analyse met en évidence deux dynamiques conduisant à la constitution d'une spécialité. Soit une dynamique sociale affecte le sport et incite certains groupes à le constituer en «problème social», que les sociologues traitent. Soit une dynamique intellectuelle pousse des courants théoriques à formuler des questions et à donner des réponses par l'étude des sports et de divers usages du corps. Des travaux apparaissent dans le cadre de la sociologie américaine, des théories d'Elias, de Bourdieu, et des «cultural studies».

### *Temps et argent dans le développement du sport (Klaus Heinemann) \**

Il arrive souvent qu'on dispose de temps mais pas d'occasion de gagner de l'argent. Cela peut être dû à un manque de travail rémunéré. Cela peut également tenir au fait que le moment et le morcellement du temps disponible ne s'accordent pas avec le seul travail rémunéré possible. Avec de l'argent, on peut cependant se procurer du temps. On peut décider, par exemple, de réparer un voilier, de soigner un cheval, d'entretenir une halle de sport, d'apprêter un court de tennis soi-même, comme individu ou comme membre d'une association sportive, ou au contraire de confier ces activités à des entreprises ou à des collaborateurs rémunérés. On peut ainsi en quelque sorte acheter du temps qui peut alors être consacré à d'autres activités. Mais le temps permet aussi d'épargner de l'argent. Le temps offre la possibilité de se fournir à soi-même des biens et des services lorsque l'on ne dispose pas de l'argent nécessaire pour les acheter ou lorsque n'existe pas d'occasion de gagner de l'argent.

*Les gangs et le basket-ball dans les barrios de Caracas; un essai d'anthropologie métropolitaine (Yves Pedrazzini) \*\*\**

Les gangs font désormais partie des figures-clés de la métropole. A Caracas, les bandes tiennent à la fois des gangs des *favelas* brésiliennes et de ceux des ghettos américains. Pourtant, derrière la flagrance de l'image meurtrière, elles sont avant tout des associations sportives dont le lien social est véhiculé par le ballon orange et inscrit sur le terrain de basket. L'étude de la «culturation sportive» des bandes du *barrio* nous offre ainsi l'occasion d'une approche renouvelée des pratiques populaires urbaines car, au-delà du basket, c'est bien l'urgence de la métropole qui nous intéresse, la «culturation chaotique» d'une civilisation urbaine contemporaine. Nous avons donc l'occasion de sortir la problématique du gang du champ de la criminologie et, par suite, l'étude du *barrio* de celui de la sociologie de la déviance.

*Charmante anatomie : les femmes, le corps et le sport (Priska Gisler) \**

En ce qui concerne les activités sportives, les femmes ont rattrapé les hommes au cours des dernières décennies. Leur mode d'implication se distingue néanmoins largement de celui des hommes. Contrairement aux hommes qui sont orientés vers la compétition et la sociabilité, les femmes préfèrent les formes de sport qui modèlent le corps et le rendent esthétique. Ceci peut être montré à l'aide de matériaux empiriques. En s'appuyant sur le concept de «domination masculine» de Bourdieu ainsi que sur celui de «panoptique» de Foucault, on vise à présenter deux approches théoriques qui contribuent à expliquer ces différences. On montre comment le corps féminin est soumis à un auto-modelage.

*Corps, sport, souffrance. L'exemple du jogging (Eliane Perrin) \*\*\**

Notre recherche porte sur la souffrance au sens physique et mental qu'un grand nombre de sportifs amateurs s'imposent librement et régulièrement. Ces souffrances ont plusieurs significations que nous nous sommes proposée d'explorer. Nous avons pris l'exemple des joggers amateurs participant aux marathons, aux 100 km ou à de plus longues courses. L'analyse porte sur une dizaine d'interviews en profondeur de joggers et sur une analyse de contenu d'articles parus en 1992 et 1993 dans le magazine mensuel français «Jogging International, le magazine du plaisir et de la forme». Les pratiques sportives sont devenues centrales dans les rites laïques des nouvelles idéologies du corps et de la santé.

*La différenciation sociale de la pratique sportive des adultes en Belgique : 1969-1989 (Marijke Taks, Bart Vanreusel et Roland Renson) \*\*\**

Différentes enquêtes menées en 1969, en 1979 et en 1989 ont étudié la participation sportive des adultes belges et leurs caractéristiques sociales. Les sondages ayant été réalisés de manière identique pour les trois points de repères, les données sont parfaitement comparables et permettent de détecter une évolution. Entre 1969 et 1989, la pratique



sportive des adultes a augmenté en général et surtout la pratique des sports en club. Bien que la participation sportive ait enregistré une hausse aussi bien pour les hommes que pour les femmes, ces dernières restent toujours à l'arrière-plan. Ainsi, si la pratique sportive a augmenté dans chaque strate sociale, la stratification sociale dans la participation sportive n'a pas disparu: ce sont toujours les hommes et les femmes avec le plus haut niveau d'enseignement et le plus haut statut professionnel qui pratiquent le plus de sport. En plus, le ski, le tennis, la voile et le golf ont gardé leur statut élitaires contrairement au football, aux sports martiaux et à la gymnastique qui ont gardé, eux, leur statut «démocratique». Pendant cette période de vingt ans les sports de ballon, comme le volleyball, le basketball, le handball et le tennis de table sont devenus plus élitaires.

*Éléments magiques dans le programme télévisé «Traumhochzeit» (noces de rêve)*  
(Jo Reichertz) \*

Dans le programme de télévision «Traumhochzeit» (noces de rêve), les couples gagnants que l'on présente ne sont pas «réellement» mariés devant les caméras. Le mariage est seulement simulé au cours de l'émission. Le véritable mariage, ayant des conséquences juridiques, reste à célébrer plus tard. Pourtant, les couples en question se sentent déjà vraiment mariés après le mariage télévisé. Dans cet article, on examine pourquoi il en est ainsi. Ainsi, on ne montre pas seulement par quels moyens la télévision réussit à créer un champ magique, donc efficace; on montre également que la télévision contribue par de tels programmes à la re-mythologisation des pratiques de vie que l'on observe ces dernières années. Pour terminer, on discute la question de savoir si la télévision et la religion ont la même valeur fonctionnelle dans la vie moderne ou si elles ne sont qu'apparentées.

*La réception du Musée de l'Art Brut par son public : différenciation des approches interprétatives de l'exposition* (Esther Gonzalez) \*\*\*

Pour la sociologie des publics de l'art la réalité même de la pratique du visiteur de musée n'a été un objet d'étude que depuis ces dernières années. Cet article présente une étude portant sur la réception du Musée de l'Art Brut à Lausanne. L'esthétique de la réception littéraire développée par l'Ecole de Constance est ici le point de départ de la recherche permettant de considérer l'exposition, non pas comme un produit avec un sens inhérent et univoque, mais comme un artefact auquel le public donne sens au travers d'un processus de lecture. Sur la base d'analyse de vingt entretiens et du livre d'or du musée, l'article présente cinq formes de réception de l'exposition. Seront étudiés la production et l'emploi, en cours d'action, des voies d'appréhension de l'Art Brut.

\* Traduit de l'allemand par la rédaction

\*\* Traduit de l'anglais par la rédaction

\*\*\* Original français

## ABSTRACTS

*Sportization Processes: Emergence, Diffusion and Globalization*  
(Joseph Maguire) \*\*\*

This paper seeks to show how aspects of figurational / process sociology can assist in the breakthrough in thinking which is demanded in studying globalization processes. In addition, aspects of this approach are refined and extended, especially in connection with an understanding of global sport development and how this relates to processes of state formation and functional democratization. The analysis presented here outlines, in preliminary form, a framework by which to understand global sport processes. Five main phases of sportization are identified and related to broader globalization trends.

*The Programme of Sociology and Sport (Jacques Defrance) \**

Under which conditions did a special sociology of sport emerge? On the basis of examples in the United States, Britain and France, the analysis emphasizes two developments which led to the constitution of this special field of research. First, the social dynamics encompass sport and stimulate various groups to see it as a "social problem" to be handled by sociologists. Second, a change in the intellectual climate makes it possible to formulate questions which can be answered by the sociological study of sport and the various ways to relate to one's body. Such topics appeared in American sociology, in the theoretical work of Elias, of Bourdieu and in the cultural studies.

*Time and Money in the Development of Sport (Klaus Heinemann) \*\**

We have often time but no opportunity to earn money. This can be the consequence of a lack of paid work. But the available time can also be too fragmented, or not at the right moment, to carry out the only possible paid work. Money, however, can be substituted to time. For example, one can decide to repair a sailing-boat, to take care of a horse, to maintain a sport-hall or to ready a tennis court oneself – either as an individual or as a member of a sport association; one can also decide to have it done by an enterprise or by some paid collaborators. This second option allows to save time and this time can be used for other purposes. But time allows also to save money. With time, one has the possibility to produce oneself some goods and services when there is no money to buy them and no opportunity to earn money.



*The Gangs and Basket-Ball in the "Barrios" of Caracas; a Study in Urban Anthropology (Yves Pedrazzini) \**

The gangs are now a key-element of metropolitan areas. In Caracas, the gangs have something similar to those of the Brazilian favelas and of the North-American ghettos. Yet, behind the dominance of the murderous image, they are first of all sport associations of which the social bond is shaped by the "orange ball" on the basket-ball playground. The study of the sport culture in the gangs of the barrio allows a new approach of urban popular habits. Behind basket-ball, there are all the urgent problems of the big cities: the chaotic cultururation processes of contemporary urban civilisation. It is quite possible to take the problems of the gangs away from criminology and the study of the barrio away from the sociology of deviance.

*Lovely Anatomy: Women, Body and Sport (Priska Gisler) \*\**

As far as sport is concerned, women have caught up with men during the last decades. The range of their activities, however, diverge widely from that of men. While men are oriented towards competition and sociability, women usually prefer forms of sport which model the body and make it more attractive. There is empirical evidence to show this. Using Bourdieu's concept of "male dominance" and Foucault's concept of "panoptic", two theoretical approaches are presented here, with a view of explaining these differences. It is argued that the female body is submitted to a kind of self-modelling.

*Body, Sport and Suffering: the Example of Jogging (Eliane Perrin) \**

This article deals with a research on the mental and physical suffering which many amateur sportsmen inflict regularly upon themselves as a matter of free choice. This suffering has various meanings that we set to explore. The example of amateur joggers who participated in marathons, in 100 km or longer runs was used as a basis for analysis. Empirical evidence was provided by ten in-depth interviews of joggers and by a content analysis of articles which appeared in 1992 and 1993 in the French monthly "Jogging International" of which the subtitle means "the magazine of fun and fitness". Sport activities have become central in the mundane rituals of the new ideologies of body and health.

*The Social Differentiation of the Practice of Sport Among Adults in Belgium: 1969-1989 (Marijke Taks, Bart Vanreusel and Roland Renson) \**

Various surveys carried out in 1969, in 1979 and in 1989 have gathered data on the practice of sport of Belgian adults in relation to their social characteristics. Since the sampling was done in a similar way with regard to three relevant variables, the data can be compared and show an evolution. Between 1969 and 1989, the practice of sport among adults has increased on the whole, but particularly within sport associations.

Although the practice of sport has increased among women as well as among men, women have still not caught up with men. All the same, if the practice of sport has increased in all social strata, the social stratification still has an impact. Men and women with the highest education level and the highest social status are the most active in sport. Furthermore, skiing, tennis, yachting and golf are still elitist activities whereas football, boxing, wrestling and gymnastics still have a "democratic" status. During these twenty years, sports like volley-ball, basket-ball, handball and table-tennis have become more elitist than before.

*Magic Elements in the Television Programme "Traumhochzeit" (Dream Wedding)*  
(Jo Reichertz) \*\*

In the television programme "Traumhochzeit" (Dream wedding), the winning couples that are presented are not getting "really" married in front of the cameras. The wedding is only simulated. The real marriage (with legal consequences) is to be celebrated later. And yet the couples involved feel already truly married after the fake televised wedding. The reasons for this are discussed in this article. By so doing, the ability of television to create a quite efficient magic field is demonstrated. In addition, the contribution of television to the current re-mythologisation of life which can be observed is emphasized. Finally, the issue of television as a modern functional substitute to religion is brought up: do television and religion have the same functional value or are they just related somehow?

*The Museum of "Art Brut": how is it perceived by its visitors and what are the various interpretative approaches?* (Esther Gonzalez) \*

It is only since a few years that the sociology of the reception of arts deals with the meaning of the museum visitors' behaviour. In this article, the results of a research on the reception of an exhibition in the Museum of "Art Brut" in Lausanne is being presented. The theoretical basis for this research is the aesthetics of the reception of literature developed by the Constance School. It allows to consider an exhibition not as a product with an intrinsic and unequivocal meaning but as an artefact to which the visitors give a meaning through an interpretation process. On the basis of the analysis of twenty interviews and of the "golden book" of the Museum, five reception patterns are described. Further, the production and practical use of perceptions is being studied.

\* Translated from French

\*\* Translated from German

\*\*\* Supplied by the author

